

wobei natürlich aus dem Umstand, daß eine liberale Zeitung den Bericht eines Wundergläubigen über ein außerordentliches Ereignis abdrückt, noch nicht auf eine Bekehrung der Redaktion zu ähnlicher Einstellung geschlossen werden kann.

Dem theologischen Einwand, daß Maria im Himmel ewig glücklich sei, also keinen Schmerz empfinden könne, über den sie weinen müßte, wird mit der Radiobotschaft des Hl. Vaters vom 17. Oktober 1954 an Sizilien begegnet, daß Maria mit Liebe und Mitleid für das arme Menschengeschlecht erfüllt sei, dem sie zur Mutter gegeben wurde (124.) Manche berichtete Krankenheilungen und auch Gesinnungsänderungen sind erstaunlich.

Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Der Mutter Mahnruf an die Welt. Die große Botschaft von La Salette. Nach E. Picard und anderen authentischen Quellen dargestellt von J. B. Lass. Mit einer Einführung von Univ.-Prof. Dr. Franz Lakner S. J. (308.) Mit 12 Kunstdruckbildern. Innsbruck, Marianischer Verlag. Leinen geb. S 48.—.

Die in deutschen Kreisen weniger bekannte Botschaft von La Salette wird hier nach E. Picard und anderen authentischen Quellen dargestellt. Nach Aussagen der Hirtenkinder Maximin Giraud und Mélanie Calvat-Mathieu erschien ihnen am 19. Sept. 1846 in einer 1800 Meter hoch gelegenen Bergmulde die weinende Muttergottes und beauftragte sie, eine Bußbotschaft an die Welt weiterzugeben; auch vertraute sie jedem Kind getrennt ein Geheimnis an, das sie nicht weitergeben sollten. Die Persönlichkeit der beiden Begnadeten, ihre spätere Entwicklung und der Streit um die Geheimnisse, die bis heute noch nicht von Rom preisgegeben worden sind, bieten manche Schwierigkeiten für die Glaubwürdigkeit dieser Erscheinung. Mit Geschick sucht J. B. Lass diese Schwierigkeiten durch wohlwollende Auslegung zu beseitigen.

Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Verschiedenes

Die Leidensblume von Konnersreuth. Von P. Otto Staudinger O. S. B. (94.) 6 Bilder. Wels, Verlagsbuchhandlung Franz Reisinger. Geheftet S 3.—, DM —.50, sFr. —.55.

Gerade in den letzten Jahren hat sich die Sensationspresse in ehrfurchtsloser Weise der Materie Konnersreuth bemächtigt. Darum hat das vorliegende Büchlein, von dem bald 400.000 Stück verkauft sein werden, eine Mission zu erfüllen. Die Stigmatisierte von Konnersreuth empfindet die respektlose Art gewisser Zeitungen schmerzlich, liebt die Verborgenheit, flieht vor überspannten Besuchern, die so etwas wie ein Auskunftsbüro des Jenseits in ihr sehen. Sie ist allen dankbar, die sich in der Berichterstattung möglichster Sachlichkeit befleißeln, am meisten aber denen, die für sie beten.

Kronstorf (OÖ.)

Leopold Arthofer

Barbara Sicharter. Landmädchen und Gründerin der Vorauer Schwestern. Ein Lebensbild von Augustinerchorherrn Pius Fank. (160.) Mit 37 Abbildungen. Graz 1955, Verlag Johann Regner. Kart. S 18.—.

Der Verfasser, bekannt durch seine Schrift „Jugend im Reifen“, zeigt am Beispiel der Gründerin der sogenannten „Blauen Schwestern“, wie eine Bauerstochter mit mangelhafter Schulbildung nach einem Bekehrungserlebnis in Zusammenarbeit mit ihren geistlichen Beratern einen bescheidenen Drittordensverein über eine staatlich anerkannten Genossenschaft bis zur kirchlich anerkannten religiösen Gemeinschaft brachte. Die Darstellung dieses äußerlich einfachen Lebenslaufes, der 1829 in Wenigzell bei Vorau in der Nordoststeiermark begann und 1905 in Vorau endete, gibt Gelegenheit, wie Pfarrer Hansjakob sagen würde, zu „Schlenkrichen“, d. h. zu politischen, religiösen und sozialen Schilderungen des 19. und 20. Jahrhunderts in der Umgebung des Augustinerchorherrenstiftes Vorau in der Steiermark.

Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Choralschule. Von Johner / Pfaff. 8. Auflage, umgearbeitet von P. Dr. Maurus Pfaff, Benediktiner von Beuron. (XII u. 339.) Regensburg 1956, Verlag Friedrich Pustet. Kart. DM 12.—, Leinen DM 14.—.

Diese Neuauflage des führenden Standardwerkes auf deutschem Boden ist höchst erfreulich und kann Priestern, Alumnen, Musiklehrern, Musikstudenten und interessierten Laien bestens empfohlen werden. Dieses Buch ist nicht nur ein Werk für die Schule mit der Theorie, sondern auch ein geistliches Buch, das die Kirche von innen erkennen läßt. Einige Kapitel wurden neu aufgenommen, anderes wurde gekürzt, etwas zu sehr Johners Betrachtungen über den Kunstwert des Chorals und die Zusammenstellung der Intonationen des Priesters. Der Text über das Problem der Orgelbegleitung wurde wohlthend erneuert.

Linz a. d. D.

Joseph Kronsteiner

Singt dem Herrn ein neues Lied! Lieder für die Katholische Jugend. Wien, Fährmann-Verlag. Kart. S 16.—, Ganzleinen S 21.—.

Der Inhalt ist klar aufgebaut. Von den 92 Liedern ist ein Drittel neu, so daß der Titel der Sammlung gerechtfertigt ist. Anderseits ist für die Meßfeier und das Stundengebet auf den Gregorianischen Choral mit lateinischem Text und deutscher Unterlegung Bedacht genommen worden — mit gleichzeitiger Pflege des guten Kirchenliedes. Das Büchlein ist auch graphisch schön gestaltet. Bei einer Neuauflage sollte unbedingt die widerspenstige Rückfederung beseitigt werden.

Linz a. d. D.

Joseph Kronsteiner

Frühe Stätten der Christenheit. Von Peter Bamm. Zweite Auflage. (374.) Mit Faltkarte. München 1955, Kösel-Verlag. Leinen DM 14.80.

Peter Bamm reiste 1952 und 1953 im Auftrage des Nordwestdeutschen und des Bayerischen Rundfunks in den Orient. Das literarische Ergebnis ist das vorliegende Buch. Der Bericht beginnt mit dem Flug von Rom über die Adria nach Athen und schließt mit dem Besuch des Sinai. Dazwischen liegt sehr viel Interessantes, und man möchte wünschen, der Verfasser hätte noch mehr Erlebtes erzählt und Geschautes geschildert. Er unterbricht aber seinen Bericht durch lange historische Reminiszenzen — leider; denn gerade diese Ausflüge in das Reich der Geschichte sind die große Schwäche des Buches. Durch die vielen Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten in diesen Abschnitten wird einem die Freude an dem mit journalistischer Leichtigkeit geschriebenen Buch verdorben. Manchmal wundert man sich, daß der Lektor des Verlages solche Sätze passieren ließ, und man kann es nicht recht glauben, daß die Kritik nicht bei der ersten Auflage darauf hingewiesen hätte. So wird der Krimkrieg in die sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts verlegt (73 f.); es wird behauptet, Konstantin der Große habe das Christentum zur Staatsreligion erhoben (83), die Westgoten wären bis zur Eroberung ihres Reiches durch die Araber Arianer geblieben (115 u. 262). Der Verfasser läßt Kaiser Justinian bereits 526 regieren (183) und Napoleon am Anfang des 19. Jahrhunderts nach Syrien ziehen (197). Ungenau, teilweise unrichtig ist, was über die Samariter und über die Hyksos gesagt wird (237 f. bzw. 245). Wir wollen es journalistische Flüchtigkeit nennen, wenn der Orontes in das Ägäische Meer münden soll (178) und wenn behauptet wird: „Vom Namen der Stadt Byblos stammt das deutsche Wort Bibel“ (231). Unverständlich bleibt auch das Thema der Konzilien von Ephesus und von Chalzedon. Ein besonders schlimmes Beispiel dafür: In Ephesus seien die Bischöfe zusammengekommen, „um die Frage zu entscheiden, welche Natur Maria, der Mutter Jesu, zukomme“ (154, ähnlich noch öfter). Schade!

Wels (OÖ.)

Dr. Peter Eder

Bild und Ewigkeit. Von Franz M. Moschner. (VIII u. 96.) Freiburg 1955, Verlag Herder. Pappbd.

Zunächst meint man, eine rein theoretische Studie vor sich zu haben. Es ist aber wirklich ein hervorragender exegetischer, homiletischer und katechetischer Behelf, der an vielen Beispielen aus dem Gebiete der Sakramente, des Gebetes, der kirchlichen Kunst, der Redeweise der Mystiker usw. zeigt, wie ein Bildinhalt über das in ihm selbst Gezeigte hinaus entfaltet werden kann und soll, um so die Voraussetzung für die eigentliche Anwendung zu schaffen. Denn es hat keinen Sinn, sich zwischen Bildern zu bewegen, wenn man sie nicht recht versteht. Zu diesem Verständnis nun werden treffliche Anleitungen gegeben.

Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz